

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Niedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis:	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch Zeitungen (ohne Zustell- und Verteilungskosten)	monatlich 1.50	monatlich 0.90
Durch die Post bezogen (ohne Zustell- und Verteilungskosten)	monatlich 2.10	monatlich 1.50
Die Wiesb. Neueste Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.		

Verlag: Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 619.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod und Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Krankheitsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.



Anzeigenpreise:	Städt. Wiesbaden	Deutschland	Rußland
Die einseitige Seite oder deren Raum	1.50	2.50	3.50
Im Restamett: Die Seite	1.50	2.50	3.50
Bei Wiederholung nach Tarif			
Bei Wiederholung nach Tarif			

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Illminen Marktstr. 12 u. Bismarckring 29 Nr. 899.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 125

Dienstag, 1. Juni 1915.

30. Jahrgang.

Die Tapferkeit rheinischer Regimenter.

Durch die Todesverachtung rheinischer und bayerischer Regimenter wurden die Franzosen bei Arras gänzlich geschlagen. — Erfolgreiche Kämpfe im Osten und an der italienischen Grenze.

Die Haltung Rumäniens.

Nach dem Abfall Italiens vom Dreibunde ist die Frage in den Vordergrund getreten: Wie wird sich Rumänien künftig verhalten? Die berechtigten Befürchtungen vor russischer Einschüchterung führte Rumänien früher an die Seite des Dreibundes. Man sprach auch von militärischen Abmachungen, jedoch bestehen jedenfalls irgendwelche vertragliche Verpflichtungen nicht mehr. Eine Abkühlung der guten Beziehungen zu Österreich-Ungarn trat ein infolge des Bukarester Friedens, der Serbien einen für Bulgarien und Österreich-Ungarn unerwünschten großen Teil von Mazedonien verschaffte. Auch gab es schon lange fortwährend Beschwerden der Rumänen in der Bukowina und in Siebenbürgen über drückende Behandlung, die nach der Abkühlung der politischen Beziehungen zu der Donaumonarchie erst recht in Rumänien Anlaß und Stoff zu nationalistischen Verstimnungen und Agitationen lieferten. Auf diese Meinungen bauen sich die Hoffnungen der Dreiverbandsmächte auf, daß Rumänien den Weg Italiens gehen und aus seiner bisher beobachteten strengen Neutralität zum Vorschlagen gegen die beiden Zentralmächte bestimmt werden würde. Zu Statten kommt diesen Vermutungen, daß die sog. gute Gesellschaft in Rumänien französischen, britischen und französischen Stützen anheftet. Die Pariser Presse begrüßt mit verstärktem Eifer die „dritte lateinische Schwermächte“, die ebenso wie Italien in dem Ansturm auf Frankreich ihr wahres Glück finden werde. In Italien wurde die Presse in Franken und Pfunden bezahlt, in Rumänien besorgte dasselbe Geschäft seit Kriegsbeginn der russische Rubel. Die Hauptagitatoren im russischen Interesse, Tade Joneanu und Filipescu sind schwer reiche Leute geworden.

Und doch hat sich im letzten Monat die Höhe der Freundschaft einer Intervention gegen die Zentralmächte in der rumänischen Presse und in den Rassechülern Bukarests ganz beträchtlich gelegt. Ihnen sind das Mißgeschick des russischen Einfalls in Ungarn, der Durchbruch der Verbündeten am Dunajec, die fortgesetzten Schläge, die das russische Heer in dem benachbarten Galizien erleidet, in die Glieder gefahren. Reiter der Russen zu sein, ist ein höchst undankbares Geschäft, das weiß und fühlt die rumänische Intelligenz und der rumänische Bauer noch von 1878 her, als ihnen der gerettete russische Freund Vessarabien wegnahm, wo es den rumänischen Stammesgenossen viel abler ergeht, als in Ungarn. Französische Schiffe ist kein Handelsgut; was Rumänien, abgesehen von Modeartikeln, in seiner Wirtschaft braucht und absetzt, vollständig sich zum größten Teile im Verkehr mit Österreich-Ungarn und Deutschland. Politisch kann Frankreich überhaupt nichts bieten, dagegen kann ein siegreiches, das Schwarze Meer und die Dardanellen beherrschendes Rußland alles diktiert.

In dem Maße, wie die verbündeten Heere in Galizien vorrücken, wird sich die Tradition des klugen Königs Carol aufs Neue befestigen und zugleich der Augenblick näher rücken, in dem sich die rumänische Regierung jeder Zweideutigkeit entschlagen muß. Italien gegenüber sprachen gewichtige Gründe dafür, die Ausführung des Verrats, mit deren Möglichkeit immer gerechnet werden mußte, bis nach den großen Entscheidungsschlachten in den Karpaten zu verzögern. Ein solcher Grund zu langem Handeln und Verhandeln liegt Rumänien gegenüber nicht vor. Wir glauben deshalb, daß Rumänien gegenüber keine Gelegenheit gegeben werden wird, ein abfälliges hinterhältiges Doppelspiel wie Italien zu treiben.

Bukarest, 1. Juni. (P.-Tel. Cit. Bln.)

In hiesigen eingeweihten Kreisen beurteilt man die Stimmung in Rumänien, auf die die fortwährenden Erfolge bei Przemyśl und Striv ihren Eindruck nicht verfehlt haben, als für Deutschland und Österreich-Ungarn sehr günstig. Es wird viel bemerkt, daß der Verratsgeber und Verräter des unter-französischen

schwer Kontrolle stehenden „Abderul“, Konstantin Milie, sich vom interventionistischen Klub mit der Motivierung öffentlich losgesagt hat, daß ihm die abwartende Haltung des Klubs nicht passe. Daraus, daß das Königspaar die Gesandten Deutschlands und Österreich-Ungarns in einem untern Bufarek liegenden, der Königin gehörenden Park zum Tee eingeladen habe, folgert Milie, daß sich die Dinge zu Gunsten der Zentralmächte vorbereiten. Allmählich bricht sich hier die Ueberzeugung Bahn, daß die russischen Vorschläge nicht ernst zu nehmen sind. Man will die Entscheidung vor Przemyśl abwarten, ehe man die Stellungnahme Rumäniens endgültig festlegt.

Lob der Rumänen in der Bukowina.

Wien, 1. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Haltung der Rumänen in der Bukowina bei der Verteidigung der angeschlagenen Schöße hat längst schon anerkennende Bewunderung gefunden. Kaisertruppen alte und Jung zu den Waffen, als es galt, dem Einbruch der Russen Widerstand zu leisten. Seither hat sich die Kampfbegier unter dem Druck der von Tschekoffen und Kosaken begangenen Gräueltaten erhöht. Frauen und Kinder helfen mit Begeisterung, holen Munition, pflegen Verwundete und beteiligen sich selbst an den Befestigungsarbeiten. Man sollte glauben, daß ein solch ruhmreiches Verhalten, das an die heldischen Taten der Kreuzzüge erinnert, in den Kreisen der Konfessionen im Königreich Rumänien bewundernden Widerhall und Stolz auf die in schwerer Prüfung stehenden Stammesgenossen auslösen würde. Gewiß ist dies auch in breiten Schichten der Bevölkerung der Fall. Nur dem „Abderul“ blieb es vorbehalten, daraus eine Anklage gegen unsere Regierung zu schmieden, die angeblich mit der Veranlassung der Rumänen zur Landesverteidigung deren Ausrottung bezwecke. Das ist ein Standpunkt, der sich mit antiker Bedenbarkeit, wie sie in einem Volke, das sich seiner römischen Herkunft rühmt, hochgehalten werden sollte, herzlich wenig verträgt.

Serbiens Enttäuschung.

Wien, 1. Juni. (L.-U.-Tel.) Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Ein angesehenes Mitglied der rumänischen Gruppe in der Sorbonne erhielt von vertrauenswürdigem Seite eine Mitteilung aus Serbien, in der gesagt wird, daß die Haltung der russischen Öffentlichkeit und der maßgebenden rumänischen Presse gegenüber Serbien beim Ausbruch Italiens und dessen Aspirationen auf die von Serbien reklamierten südwestlichen Gebiete in der gesamten serbischen Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck hervorgerufen habe. Die Hoffnung, daß es der bewährten Geschicklichkeit der Diplomaten gelingen werde, die ursprünglichen Zusagen des Dreiverbandes an Serbien um „Amster“ zu erhalten, sei fast gänzlich geschwunden. Man könne in Serbien Stimmen hören, die ganz offen davon sprächen, daß Serbien vom Dreiverband brutal geopfert worden wäre, daß es aber jedenfalls ausgeschlossen wäre, daß serbisches Blut für die Erfüllung der italienischen Ansprüche auf südwestliches Gebiet fließen würde.

Es erhält sich das Gerücht, daß es zwischen dem russischen Bevollmächtigten in Konstantinopel und dem Thronfolger Prinzen Alexander zu einer leidenschaftlichen Unterredung gekommen sei, in der der Kronprinz auf Grund der unannehmbaren Opfer Serbiens in diesem Kriege energisch gegen die Forderungen Italiens, die denen Serbiens entgegenstehen, Stellung genommen habe. Nach dieser Auseinandersetzung habe Fürst Trubezkoi am 16. Mai Rußland sofort verlassen.

Der Verlauf der militärischen Ereignisse in Galizien werde in unterrichteten serbischen Kreisen mit ungeschwelter Spannung und wachsender Enttäuschung verfolgt. (Dr. Bln.)

Grey muß seinen Posten verlassen.

London, 1. Juni. (P.-Tel. Cit. Bln.) Der Gesundheitszustand Greys, der bereits seit einigen Wochen leidend ist, gibt Anlaß zu Besorgnissen. Der Leiter der auswärtigen Politik Großbritanniens muß auf den Rat der Ärzte sich auf mehrere Monate von den Staatsgeschäften zurückziehen, wenn er sich nicht dem Verlust seines Augenlichts aussetzen will. Der Staatssekretär wird deshalb schon im Laufe dieser Woche das auswärtige Amt verlassen.

Die Kämpfe auf Gallipoli.

Konstantinopel, 1. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellen-Front griff der Feind gestern bei Ari-Burnu unseren rechten Flügel an und wurde mit Verlusten, die auf Hunderte von Toten geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Reichen vom Feinde wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern Abend einen Teil der von ihm gestern verlorenen Schützengräben im Zentrum durch einen überraschenden Angriff wieder nehmen, wurde aber in seine alte Stellung zurückgedrängt. Er ließ vor den genannten Schützengräben viele Tote, Waffen und Bomben zurück.

Im Abschnitt von Sedü-Bahz wurde Infanterie und Artillerie gewechselt. Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Wichtiges.

Ein französisches Torpedoboot gescheitert.

Am Sonntag scheiterte ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Vilajets Smyrna vor dem Hafen Kischdassi Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kapz Mlanski.

Besuch des Königs von Italien in Calais.

Scheveningen, 1. Juni. (Sig. Tel. Cit. Bln.)

Der König von Italien wird demnächst in Calais erwartet, wo er, wie aus Paris gemeldet wird, mit dem König von England und Poincaré zusammentreffen wird.

Italienische Truppen in den Vogesen.

Aus Paris wird depechiert: Der Militärgouverneur von Paris, General Gallieni, richtete an die französischen Truppen eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß die Franzosen von nun an vereint mit ihren italienischen Brüdern für die Verteidigung der lateinischen Kultur kämpfen werden. Die Truppen, an welche diese Ansprache gerichtet wurde, gehen nach den Vogesen, wo sie sich mit ihren italienischen Brüdern treffen werden.

Wirkung der Kanzlerrede in Italien.

Lugano, 1. Juni. (Sig. Tel. Cit. Bln.)

Die maßlose Flut von Schimpfwörtern und niederträchtigen Äußerungen, welche die italienischen Zeitungen gegen den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und zu gleich die Gesamtheit des deutschen Volkes richteten, lassen erkennen, wie tief die Rede des Kanzlers im deutschen Reichstag Italien getroffen hat, und welche Affektionen die Italiener über die deutsche Haltung noch immer wahrten. Besonders peinlich ist es den Italienern, daß sie nicht einmal einer ausdrücklichen deutschen Kriegserklärung gewürdigt werden und in Deutschland nur Verachtung des gegner

Die die „Stampa“ meldet, hat sich der achtzigjährige Ministerpräsident in Rom mit der Rede des Reichskanzlers über den italienischen Treubruch beschäftigt. Es wird demnächst von der italienischen Regierung eine Erklärung von Deutschland darüber gefordert werden.

Romanische Kultur.

Wien, 1. Juni. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Der „Morgen“ behauptet, aus politischen Kreisen der Schweiz, die mit Molatti in Beziehung gestanden haben, erfahren zu haben, daß Molatti vor der entscheidenden Kammerführung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung sei noch im Gange. Sie wird aber sicher ergeben, daß Molatti, so wie seinerzeit Jaurès in Paris, ermordet worden wäre, wenn er länger in Rom geblieben wäre. Das gegen ihn geplante Attentat sei nur durch seine kluge Abreise verhindert worden.

Die Mailänder Räubereien.

Lugano, 1. Juni. (L.-U.-Tel.)

Infolge der Vorgänge in Mailand sind der vorige Präfekt und der Quästor abgesetzt worden; der Staatsrat Marchese Garrio wurde zum Zivilgouverneur ernannt. Auch General Spingardi, der Kommandant des 2. Reserve-Armee-Korps, wurde seines Postens entsetzt.

Wenn man es nicht schon von den Kriegsverfehlern her gewußt hätte, würden jetzt die Mailänder Vorkommnisse den Beweis erbracht haben, daß die Straße und der Pöbel in Italien eine bedeutende — ja zeitweise herrschende Rolle spielt. Selbst der „Corriere della Sera“ muß das Eingekündnis machen, daß man, wie die Untersuchung auch ausfallen möge, schon jetzt sagen könne, daß Mailand 24 Stunden lang einer Horde von Verbrechern ausgeliefert war und daß Polizei, Militär und Verwaltung eine Schwäche zeigten, wie sie nie gesehen worden sei. Sie sei möglicherweise eine Folge der eigentümlichen, durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, sei aber unzulässig und nicht zu rechtfertigen gewesen. Es sei unbegreiflich, wie ein bewährter Beamter, wie Pannizardi, nicht imstande gewesen sei, die Ausartung der Bewegung in eine Orgie, in Zerstörung und Brandstiftung zu verhindern.

Nach amtlichen Mitteilungen sind bereits 250 Anmeldungen auf Schadenersatzansprüche, teils beim Schweizer Konsulat in Mailand, teils beim Staatsanwalt, teils bei dem hiesigen deutschen Konsul eingereicht worden. Die Höhe des Schadens ist vorläufig nicht festzustellen, da die Geschädigten selbst zum großen Teil unbekannt sind. Er beträgt aber jedenfalls viele Millionen. Eine der wenigen Firmen, die durch Militär auf ihren telephonischen Anruf vor Schaden bewahrt wurden, ist die deutsche Cellophankfabrik Molting, die nach jetzt militärisch unter der Bedingung bewacht wird, daß die Arbeit nicht eingestellt wird. Viele italienische Arbeiter sind nämlich durch Zerstörung der Fabriken brotlos geworden und man will verhindern, daß ihre Zahl sich durch Schließung anderer vergrößert.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Mai, vorm. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern versuchten die Franzosen sowohl nördlich als südlich wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte sich der Gegner auf der Front Neuville-Mouchin in den letzten Tagen durch Sappen herangearbeitet. Ein Angriff auf dieser Linie wurde daher, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, misslungen waren, erwartet. Er erfolgte gestern nachmittags nach hundertlanger Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerordentlich hoch.

Im Priesterwalde gelang es den Franzosen nur, in einige vorgeschobene, schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Oskende schloß eine Küstenbatterie einen feindlichen Flieger ab.

Der Eisenbahnviadukt von Dammertich ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Przemyśl schoben sich die deutschen Truppen gestern näher an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Seeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 31. Mai. (Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbar vom 31. Mai mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernstlichen Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und an der Südwestfront von Przemyśl sowie am oberen Dniepr wird gekämpft. In der Gegend von Strzy erlitten verbündete Truppen in heftigen Kämpfen mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittags wurde der Angriff eines Alpinen Regiments auf einen Abhang unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nördlich von Paneveggio begann eine feindliche Abteufelung zu schaukeln, ging aber vor dem Feuer unserer Patronen sofort zurück.

An der Küstengrenze landeten kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Ostlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich die Hänge des Arn zu ersteigen. In Geschützkämpfen im Küstengrenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Söller, Feldmarschallleutnant.

Aus dem italienisch-österreichischen Küstengebiet.

Triest, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Wie man hier erfährt, wurden die Operationen der Italiener im Gebiet von Triest durch das Hochwasser der Flüsse stark behindert. Die österreichischen Stellungen am Isonzo bei Görz werden in italienischen Militärkreisen als außerst stark angesehen. Die italienischen Blätter melden, daß das Geschützfeuer der österreichischen Artillerie in diesem Frontraum von großer Heftigkeit und Wirkung ist.

Tätigkeit der italienischen Flotte.

Von der italienischen Grenze, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Der italienische Generalstab teilt mit: Gestern Abend überflog eines unserer Flugzeuge Pola und warf Bomben auf den Bahnhof, das Petroleumdepot und das Arsenal ab. Sämtliche Geschosse explodierten. Im Arsenal brach eine Feuerbrunst aus. Das Flugzeug, das von Abwehrkanonen heftig beschossen wurde, ist unversehrt zurückgekehrt.

Gestern Morgen bombardierte ein Geschwader von Torpedobootjägern die Werft von Monfalcone und richtete, wie die Kommandanten der Schiffe feststellen konnten, großen Schaden an. Einige mit Mehl beladene Dampfer

wurden von dem Kanalschwader auf der Rückkehr überfallen und versenkt. Unsere Schiffe erlitten keinen Schaden, weder an Material noch an Mannschaften.

gez.: Flottenkommandant Thaan di Revel.

Die Lage des Papstes.

Madrid, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Man bestätigt, daß der König von Spanien dem Papst den Escorialpalast zur Verfügung stellt für den Fall, daß der Papst infolge des Krieges Italien verlassen muß.

Wirtschaftliches aus Frankreich und England.

Die Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer hat der von Finanzminister Ribot in der Kammer eingebrachten Vorlage zugestimmt, wodurch das Maximum des von der Regierung bei der Bank von Frankreich zu erhebenden Vorkurses von 6 auf 9 Milliarden erhöht wird.

In Glasgow mußten 200 Metzger ihre Läden wegen Fleischmangels schließen. In England sind die Preise für Rindfleisch gegenwärtig höher als während der bekannten Hungersnotperiode vor 35 Jahren.

Nachdem die Kohlengruben von Südwales die Kohlenpreise erhöht haben, haben nunmehr auch die Kohlengruben von Kancot den Preis um 3 Schilling pro Tonne in die Höhe gesetzt. Der Kohlenhandel wird noch weiter dadurch erschwert, daß die Kohlenträger der Südhäfen von Kancot einen Streik begonnen haben.

Die letzte Beschießung von Pont à Mousson.

Genf, 1. Juni. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Eine der heftigsten Beschießungen hatte, wie Pariser Blätter berichten, von neuem Pont-a-Mousson am Donnerstag und Freitag zu erleben. Das Bombardement richtete mehr Sachschaden an, als alle bisherigen. Ebenso ist die Zahl der Opfer ganz bedeutend. Am Donnerstag wurden 12 Personen getötet oder tödlich verletzt und etwa 30 schwer oder leichter verwundet. Bei der Beschießung am Freitag betrug die Zahl der Opfer etwa 20, darunter 6 Tote. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben, wohin sie sich geflüchtet hatten.

Erhöhung der kanadischen Kriegshilfe.

Toronto, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Der Ministerpräsident von Kanada erklärte, daß die Zahl der in Europa kämpfenden Truppen wahrscheinlich bedeutend erhöht werde.

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 1. Juni. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeekommandant Erzherzog Friedrich hat am 29. Mai einen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt:

An der erfolgreichen Raifoffensive der verbündeten Armeen hat die 106. Landsturm-Infanteriedivision einen hervorragenden Anteil genommen; sie hat durch die glänzenden Marsch- und Kampfleistungen den Beweis erbracht, daß die Truppen der neu formierten Division, die sich bereits in der Verteidigung vorzüglich bewährt hatten, Hervorragendes auch im Angriff zu leisten vermögen.

Der Erzherzog spricht der Division, insbesondere den Landsturm-Infanterieregimentern Eger Nr. 6, Tetzen Nr. 31 und Neu-Sandee Nr. 32, für ihr beispielgebendes und todesmutiges Verhalten, für ihren hervorragenden guten Geist und ihre Leistungsfähigkeit Dank und Anerkennung aus und erklärt, er werde an den Kaiser die Bitte um eine besondere Auszeichnung für die genannten heldenmütigen Landsturmregimenter richten.

Die Zurückeroberung Galiziens.

Wien, 1. Juni. (P.-Tel. Ctr. Bln.)

Dem „Ezsa“ zufolge wurden in den letzten 10 Tagen 80 galizische Gemeinden und Ortschaften vom Feinde befreit. Seit Beginn der Mai-Offensive sind insgesamt nicht weniger als 888 Gemeinden wieder von den Oesterreichern befreit worden.

Entscheidungsschlacht am San.

Aus dem Kriegspressequartier, 1. Juni. (Tel. Ctr. Bln.)

Der gegenwärtige Stand der Schlacht am San läßt sich folgendermaßen charakterisieren: Die Russen haben in den letzten Tagen äußerste Kraftanstrengungen unternommen, um an Reserven heranzubringen, was immer nur von anderen Teilen des Kriegsschauplatzes abgezogen werden konnte. Diese Kraftanstrengungen aber, die auch Menschenmaterial einsetzten, das nie für die aktive Teilnahme am Kampfe bestimmt war, zeigt deutlich, welcher entscheidende Charakter der Schlacht am San zukommt. Gelingt es, woran nicht zu zweifeln ist, einen entscheidenden Sieg über die Russen davonzutragen, dann dürfte es zu weiteren russischen Offensivversuchen wohl kaum noch kommen.

Budapest, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Die Russen vermochten nicht, die bei Sienawa erreichten kleinen Erfolge auszunutzen. Obzwar sie am Ostufer des San durch Gegenangriffe ihre Lage verbessern wollten, sind sie um keinen Schritt vorwärts gedrungen. Ihre neu verstärkten Truppen erlitten außerordentlich große Verluste, und die Kommandeure waren gezwungen, ihre Truppen immer wieder in ihre Verschanzungen zurückzuführen. Im Winkel San-Wiskoc und Sienawa ist der Plan der Russen, den Übergang über den San zu erzwingen, mißlungen. Unsere starke Artillerie hat sie datran verhindert. Ein anderer russischer Gegenangriff um Stril konnte die Truppen des Generals von Linzingen nicht aufhalten.

Räumung von Lemberg.

Kopenhagen, 1. Juni. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet amtlich, daß das russische Generalgouvernement für Galizien von Lemberg nach Brody verlegt worden ist.

Russische Unzuverlässigkeit.

Kopenhagen, 1. Juni. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Wie die „Rusthøje Biedomøst“ erfährt, wird in Regierungskreisen — zusammenhängend mit einem mit Deutschland zustande gekommenen Abkommen, demzufolge es aus Russland abreisenden deutschen Unteranen, abweichend von dem Erlaß vom 28. November v. J., gestattet wird, alle ihre Sachen, Geld und Wertgegenstände, mitzunehmen, ausgenommen Goldmünzen und Bankeinlagen — ein neuer Gesekentwurf geplant, in dem es heißt: Die Ausfolgung von Bankeinlagen in bar, Wert- und zinstragenden Papieren und Kupons als Einlagen von Girokonten, terminierten Darlehen und Spezialkonten an feindliche Unteranen darf 500 Rubel nicht übersteigen, außer wenn eine jedesmalige Genehmigung erwirkt worden ist. (Diese Klausel in dem geplanten neuen, das erfreuliche Abkommen fast bis zur Unwirklichkeit beengenden Gesekentwurf läßt tief bliden; es wird wohl von Fall zu Fall je nach der freiwilligen Steuer Genehmigung erteilt oder versagt werden. Schriftl.)

Wetterzeichen aus Finnland.

Christiania, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Meldungen aus Finnland kommen nur sehr spärlich hier an, Zeitungen gar nicht. Briefe sind durch die Zensur unfehlbar gemacht. Reisende, die über Saporanda gefahren sind, erzählen von immer mehr zunehmender Gärung. Die Kosaken führen überall ein wahres Schreckensregiment. Alle Finnländer, die es ermöglichen können, versuchen nach dem schwedischen oder norwegischen Grenzgebiet zu fliehen, um später Amerika zu erreichen.

Albanisch-serbische Grenzplänkereien.

Athen, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Aus Monastir wird gemeldet, daß mehrere albanische Banden den serbischen Grenzposten bei Agionauß angegriffen haben. Die Albaner wurden nach kurzem Gefecht zurückgeworfen.

Der Unterseebootkrieg.

Amsterdam, 1. Juni. (Tel. Ctr. Bln.)

Reuter meldet: Der Dampfer „Zuslochow“ ist auf der Höhe der Insel Ouessant gegenüber von Brest an der französischen Nordwestküste am 28. Mai von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Mannschaft landete in Varr. Nach einer Kloub-Meldung passierte das französische Schiff „Dixi“ Ouessant auf dem Wege nach Brest mit der Mannschaft des englischen Dampfers „Glenlee“, der von Cardiff nach Aden unterwegs war und ebenfalls von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde.

Nach diesen Meldungen steht es mit der englischen Behauptung, es sei im Kanal und in der Nähe Englands ein wirkungsloser Schuss der Dampfer gegen Unterseeboote eingerichtet worden, recht windig aus.

Die Riesendampfer der Cunardlinie fahren nicht mehr.

Aus dem Haag, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Aus London wird gemeldet, daß die Cunardlinie beschlossen hat, ihre sämtlichen 30 000 Tonnen-Dampfer nicht mehr in Dienst zu stellen.

Aus Togo.

Nach privaten Nachrichten von Ende März hat sich die allgemeine Lage Togos gegenüber derjenigen zur Zeit der letzten amtlichen Veröffentlichung nicht verändert.

Der Handelsbetrieb der deutschen Firmen beschränkt sich in der Hauptstadt immer noch auf den Ausverkauf der Warenbestände; nur ganz bestimmte Waren, wie Tabak und Streichhölzer, sind auch den deutschen Firmen zur Einfuhr freigegeben worden, falls diese Waren mit der Genehmigung eines englischen Konsuls dahin versehen sind, daß sie nicht aus dem feindlichen Ausland stammen.

Was den zur Zeit in französischen Händen befindlichen Teil Togos anlangt, so ist in dem Geheimbericht über die Befreiung Togos, den die englische Regierung Mitte März d. J. dem Unterhaus vorgelegt hat, davon die Rede, daß der Norden der deutschen Togolonie sich bis jetzt noch nicht unterworfen habe.

Die von der französischen Regierung angeordnete Schließung der deutschen Faktorenbetriebe und die dadurch hervorgerufene Unterbindung des Handelsverkehrs hat zu einer solchen Unzufriedenheit der Eingekerkerten geführt, daß sich die französische Verwaltung veranlaßt sah, für die Läden deutscher Firmen im Anecho- und Atapamaberg und wahrscheinlich auch im Sokodobezirk seit Januar d. J. die Wiedereröffnung zuzulassen.

Erfolgreiche Kämpfe in Ostafrika.

Berlin, 1. Juni. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.)

Ein englisch-afrikanische Mitteilung über die Operationen östlich des Nyanzasees aus Nairobi vom 6. April meldet: Um die Anstrengungen des deutschen Detachements, das südlich Karungu operierte, zu vereiteln, wurde eine kleine Truppe aus Artillerie, berittener Infanterie und Infanterie gegen dieses Detachement ausgesandt. Ihre Aufgabe war, die Deutschen in eigenes Gebiet zu treiben. Der Feind, der uns Galla mit großer Hartnäckigkeit freitragte, wurde südwärts über den Morellus etwa 15 bis 20 Meilen weit über die Grenze getrieben. Der allgemeine Kampf, der morgens um 8 Uhr 45 Minuten begann, war heftig. Der Feind machte verschiedene Versuche mit Gegenangriffen, die jedoch abgeschlagen wurden. Wir hatten uns um 8 Uhr 30 Min. endgültig auf der Altaböhe festgesetzt, die vorher der Feind innegehabt hatte. Die Mehrheit des Feindes begann den Rückzug unter unserem heftigen Feuer. Aber ein Teil der feindlichen Truppen blieb trotz unserer Anstrengungen im teilweisen Besitz seiner Stellungen bis zum Dunkelwerden. Eine am 10. März vorgenommene Rekognoszierung zeigte, daß der Feind südlich des Morellus zurückgegangen war. Unsere Verluste waren durchweg schwer. Sie betragen drei Offiziere, einen Unteroffizier und 22 Schwarze. Eine starke Aufklärungsgabteilung wurde am 20. März unerwartet bei der Salctahöhe in der Planke und im Rücken angegriffen. Der Feind wurde in Ordnung aufgeföhrt.

Aus der Stadt.

Phantasiereise für Schweine.

Aus Frankfurt wird uns geschrieben: Immer höher und höher steigen die Schweinepreise. Phantasiereise sind es, wie die Metzger sagen, die nicht an der Wirklichkeit des Viehes entsprechen und die die Metzger zwingen, für Fleisch und Wurst Preise dem Konsumenten anzufordern, deren Höhe im Interesse von Konsument und Metzger zu bedauern ist, für die aber das Fleischergewerbe nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Um 7 bis 10 Pf. pro Pfund gegen die Vorwoche stiegen heute wieder vollfleischige Schweine im Gewicht von 80-100 Kilo und diejenigen unter 80 Kilo um 4 bis 5 Pf., so daß 155 bis 160 bezw. 145 bis 154 Pf. pro Pfund gezahlt wurden. Die meisten Metzger machten diese Sprünge nicht mit und verließen, ohne ein Stück gekauft zu haben, den Markt. Das Geschäft verlief gedrückt und das Angebot, 985 Stück Schweine, das sind 40 mehr als am vorigen Hauptmarkt, wurde nicht abgesetzt. — Am Rindermarkt, der ebenfalls einen gedrückten Handel aufwies und dessen Auftrieb auch nicht ausverkauft werden konnte, gingen Ochsen und Bullen um je 2 Pf. pro Pfund herab, bei Kühen die 4. und 5. Qualität sogar um 5 bezw. 4 Pf., während die anderen Qualitäten die vorwöchigen Preise hielten. — Am Kalbermarkt war bei gedrückttem Handel ebenfalls ein Preisrückgang um durchschnittlich 5 Pf. pro Pfund zu konstatieren. Hier wurde der Markt ausverkauft.

Am gestrigen Markt in Wiesbaden notierten die Schweine durchschnittlich 10 Pf. für das Pfund weniger als in Frankfurt und hielten, das sei betont, dieselben Preise wie am vorigen Hauptmarkt.

Die Stadtverordneten treten auch in dieser Woche noch nicht zusammen, sondern werden erst auf Freitag, den 11. Juni, einberufen.

Pfarrer Pieber. Man schreibt uns: Heute am 1. Juni sind 25 Jahre vergangen, seit Pfarrer Pieber in sein Wiesbadener Pfarramt eingeführt wurde. Er hat der evangelischen Kirchengemeinde als Prediger und Seelsorger in hervorragender Weise gedient. Ein erheblicher Kreis der Gemeinde steht zu ihm in dankbarer Verehrung. Auch das allgemeine geistige Leben der Stadt hat er durch seinen Vortrag und manche öffentliche Rede bereichert. Wenn jetzt auch nicht die Zeit zum Festfeiern ist, so soll doch gesagt werden, daß Wiesbaden dieses Mannes froh ist und ihm noch manches Jahr gesegneter Wirksamkeit wünscht.

Einquartierung. Diejenigen Einwohner, die bis 1. Juni Einquartierung gehabt haben, werden vom Magistrat aufgefordert, die Quartierkarten am 1., 2. und 4. Juni vormittags von 8½ bis mittags 12½ Uhr auf Zimmer 50a des Rathauses abzugeben.

Die städtische Freibank nur für Bedürftige. Zur Regelung des Betriebes auf der städtischen Freibank, insbesondere zur Vermeidung des jeglichen großen Andranges hat die Schlachthofdirektion die Anordnung getroffen, daß in Zukunft nur noch bedürftige, in Wiesbaden ansässige Personen zur Freibank zugelassen werden. Von dieser Bestimmung soll nur ausnahmsweise beim Vorhandensein großer Fleischvorräte abgesehen werden. Als Ausweis gelten Erkennungsarten, die auf die Namen der Inhaber ausgestellt werden und am nächsten Freitag von 1 bis 5 Uhr nachmittags sowie am darauffolgenden Samstag Vormittag im Schlachthof kostenlos zur Ausgabe gelangen. Die weiteren in Ergänzung der obigen Anordnung erlassenen Bestimmungen sind aus dem Anschlag am Freibanklokal zu ersehen.

Volksbildungs-Kongresse auf dem Neroberg. Auf dem Neroberg wird die Musikkapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 80 in Zukunft allwöchentlich Mittwochs nachmittags um 4 Uhr unter Leitung des Herrn Pa-

pellmeisters Haberland zu Gunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz Volksbildungs-Kongresse veranstalten. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Die aus dem Angelegenheit hervorgeht, findet das erste dieser Volksbildungs-Kongresse am Mittwoch, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt.

Wenn Buben „Krieg spielen“. In Oberwerra a. M. handelte ein 14-jähriger Junge mit einem geladenen Revolver und zielte im Scherz auf seine Mutter. Da frachte plötzlich ein Schuß und die Frau stürzte in die Brust lebensgefährlich getroffen, zu Boden. In dem gleichen Dorfe verlegte ein 16-jähriger Baderlehrling einen gleichaltrigen Kameraden aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich. — Auf dieselbe leichtfertige Weise erschoss im Dorfe Goldern a. M. der 12-jährige Sohn des dortigen Hofwirts Maier in der Abwesenheit der Mutter sein dreijähriges Brüderchen beim Soldatenspielen durch einen Revolvererschuß in den Unterleib.

Abgabe beweglicher Pferde an naschhafte Landwirte. Die Landwirtschaftskammer hat in der letzten Woche in Belgien einen größeren Transport Pferde (zwei- bis dreijährige Stuten und Wallache) und eine Anzahl einjährige Fohlen anlaufen lassen. Die Pferde werden an Landwirte öffentlich versteigert und auf die verschiedenen Gebiete des Kammerbezirks verteilt. Die Versteigerungen finden statt: in Dies (am Marktplatz) am Mittwoch, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, in Erbenheim (Rennbahn) am Mittwoch, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, in St. Goarshausen (am Bahnhof) am Freitag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr. Die Stutfohlen werden nur an die Mitglieder der angegliederten Pferdebesitzervereine abgegeben. Die Ausweise über die Ruchbarkeit zu einem von der Landwirtschaftskammer anerkannten Pferdebesitzerverein sind mitzubringen.

Ein treffendes Urteil über Italien und die italienische Politik enthielt ein Brief, den eine Reisefirma in Bingen von einem Geschäftsfreunde im Haag (Holland) erhielt. In diesem Briefe heißt es u. a.: „Alles, was bis jetzt gemein war, ist sehr weit übertroffen worden durch das, was Italien tat. Es ist kaum zu glauben. Mir scheint es nicht allein gemein, sondern auch unvorstellbar mächtig, und ich hoffe und glaube, das italienische Volk wird seine Untreue bald bereuen. — Mehr denn je heizen jetzt das deutsche Volk, seine Regierung und besonders sein großer Kaiser in meiner Achtung. Mangel von Gemeinheit und Untreue umgeben, wahrlich es seinen Mut und setzt die Welt durch seine großartige Kraft in Erstaunen.“

Ein neuer Dienst für die Verwundetenfürsorge. In Anwesenheit von Vertretern des preussischen Kriegsministeriums fand in Aachen die Abnahme der vom Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche (Zib Samburg) gestifteten 35 Verwundetenentransport-Kinderwagen (Sokem Mannesmann-Mulag in Aachen) statt. Durch diese Kinderwagen, die vermittels einer der Aachener Firma patentierten Aufstellung an jedes Automobil angeschlossen werden können, wird die Verwundetenfürsorge der in großer Zahl im Felde stehenden Luxusautomobile außerordentlich erhöht. Da mit jedem Luxusautomobil drei bis vier Kinderwagen befördert werden können, von denen jeder zur Aufnahme von drei Schwer- oder vier Leichtverletzten eingerichtet ist, können mit einem einzigen Automobilzug mindestens neun bis zwölf Verwundete schnell und sicher der ärztlichen Pflege zugeführt werden. Durch dieses neue Geschäft ist der Verwundetenfürsorge ein wichtiger Dienst erwiesen.

Das neue Adreßbuch 1915 der Stadt Wiesbaden und Umgegend, das heißt die Orte Vierstadt, Dohheim, Erbenheim, Langenschmalbach, Nambach, Schierstein, Schlagenbach und Sonnenberg umfassend, ist wieder in seiner bekannten Aufmachung im Verlage der Firma Carl Schlegelberger u. Co., Markstraße 25, erschienen.

Deutsches Jubiläum. Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß der Schuhmann Friedrich Schwarz sich im Dienste der königlichen Polizeidirektion Wiesbaden befindet.

Gedächtnis-Feierabend. Am heutigen Tage ist es dem Reallehrer Reinhold Peter am hiesigen Gymnasium I vergönnt, auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit im Lehramte zurückzublicken, wovon der größere Teil auf unsere Stadt entfällt. Aus Rücksicht auf die Zeitverhältnisse bezieht der Jubilar diesen Tag ganz in der Stille bei seinen Kindern außerhalb Wiesbadens.

Das Eisene Kreuz.

Kriegsroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Der Rittmeister konnte es sich nicht versagen, mahlstäb zu murmeln: „Wir wissen es ja auch heute noch nicht, Exzellenz!“

„Aber wir haben doch wenigstens schon eine Schattenhafte Idee! Und nicht du, Rittmeister — aus den Ideen der Alten heraus werden die Jungen zu großen Taten getrieben!“

„Exzellenz besitzen einen bewundernswerten Patriotismus!“ höhnte der Strolchenkauten.

„Frecher Bengel!“ lachte der Abteilungschef. Und dann rief er an der Klingel und ließ von der Ordnung eine neue Glasche Sekt bringen. Die spielerische Unterhaltung brachte ihn in Stimmung. Er wartete schweigend, bis die beiden Spitzgläser vollgeschäumt waren. Erst als er das seine wieder geleert hatte, bekam er abermals zu sprechen. „Jetzt aber einmal ernsthaft gesprochen, mein Junge — es ist gerade ein Jahr her, daß ich endlich von einem meiner Berliner Agenten Näheres über diese geheimnisvolle Angelegenheit erfuhr. Fabelhafte Geschichten eigentlich, die weder Hand noch Fuß hatten. Und doch eine Schattenhafte Möglichkeit, daß hinter der Geschichte etwas Wahres steckte. Nämlich da in Neuenbrook sollten sie ein neues Geschäft ausprobieren. Eine Riesenschlange oder einen gigantischen Würmer oder irgend etwas, woran sich der Artillerietechniker bisher nicht einmal in den wahnwitzigsten Träumen gewagt hatte. Ohne ganz gefährliche Geschäfte sozusagen; dazu auch die riesigen Fabrikanlagen und Versuchshallen und was der Teufel sich sonst noch ausdenken kann. Und — nicht du, Grawonoff, das machte mich am meisten stutzig — die Verwendung des Schießplatzes soll nicht mehr wie bisher durch Wachkommandos, sondern durch ausgewählte preussische Offiziere geschehen. Oberleutnant und Hauptleutnant der Artillerie, die allererstklassigsten Material darstellten. Was man sich sonst noch so alles erzählte, wird wahrscheinlich blinde Phantasie sein. Jedenfalls habe ich darauf nichts gegeben. War ja auch nicht nötig — schon das wenige Bestimmung, was mein Agent mir mitteilte, genügte. Und für mich kam es sehr einfach darauf an, mich für den Mann zu entscheiden, der mir nicht in diese dunkle Angelegenheit bringen sollte. Da brauchte ich natürlich nicht lange zu suchen — ich hatte ja den Artilleriehauptmann Nikolaus Sascha Grawonoff. Einen durchtriebenen, eleganten Hund, der sich schon einmal vor Jahren in Deutschland herumgetrieben hatte und vor allen Dingen... vor allen Dingen — ja — e... brillant rumänisch sprach.“

Der Besucher sah sich nach einer Zigarette um, die er mit liebevoller Sorgfalt entzündete. Scheinbar absichtlich

und doch mit einer grenzenlosen Ironie warf er hin: „Man sagt, das nächste Bündnis in Europa werde ein solches zwischen Deutschland und Rumänien sein. Wenn das ist, man in deutschen Familien mit Vorliebe die brave Witte der Carmen Solvia. Und überhaupt sind die Herrschaften so aus der Gegend um Bukarest herum in Deutschland riesig beliebt!“

Der Chef des Artillerie-Departements nickte. Er sah — der Jüngere verstand ihn.

Er fuhr nach kurzem nachdenklichen Schweigen fort — immer mit derselben Stimme, als könne er sich wohlgefällig in seiner Pflichten:

„Der verfluchte Nikolaus Sascha Grawonoff stand aber als Rittmeister bei den Strolchenkauten und hatte von artillerietechnischen Fragen keinen blassen Schimmer. Da haben wir ihn denn schließlich auf ein Jahr zur Petersburger 1. Garde-Artillerie kommandiert.“

Der Rittmeister Grawonoff verlor sich unterdrückt:

„Das letzte Jahr war nicht verloren, Eure Exzellenz... ich habe jetzt eine Meinung von der Geschichte und weiß, worauf es ankommt.“

„Sehr schön. Und weiter?“

„Ich erhielt gestern die Genehmigung des von mir eingereichten Vorschlags, Eure Exzellenz.“

Nikolaus Sascha Grawonoff sah ihn scharf und lange an.

„Alles in Ordnung, Nikolaus Sascha Grawonoff?“

„Alles in Ordnung, Exzellenz. Ich bin Rumäne — habe acht Jahre im südamerikanischen Staat Rio Grande do Sul als Viehhändler gelebt, viel Geld gemacht, meine Hazienda verkauft und lasse mich jetzt in Hamburg nieder, da ich mich seinerzeit in meinem rumänischen Vaterlande der Militärfürsorge entzogen habe. Mein Name ist: Mario Sascha Bereanescu.“

Der Alte ließ die Augen nicht von ihm. „Du hast bereits von unserer Petersburger Polizei auf diesen Namen lautende Papiere bekommen?“

Der Strolchenkauten öffnete zwei Äpfel seines Wappens und zog aus der Brusttasche ein Paket mitlicher Papiere, die er kaltblütig gegen den General hochhielt. „Somohl der russische Konsul in Porto Alegre als auch unser Gesandter in Buenos Aires wie auch die hiesige Polizei haben die Befehle Eurer Exzellenz mit tadelloser Genauigkeit ausgeführt. Ueber meine Persönlichkeit als rumänischer Staatsangehöriger, über meinen Aufenthalt in Südamerika wie überhaupt über die letzten acht Jahre meines einwandfrei geführten Lebens geben meine Ausweispapiere zweifelsfreien Aufschluß.“

Nikolaus Sascha Grawonoff verlor in tiefen Sinnen. Er hatte die Arme auf dem Kreuz wieder abersinnend geschlagen und begann abermals unruhig das Zimmer zu durchstreifen. Bis er am Fenster stehen blieb

Ein treuer Diensthofe. Heute sind es 25 Jahre, daß Fräulein Tina Mohr sich als Köchin im Dienste des Weinbändlers Duao Rosenheim befindet.

Standesamt-Nachrichten vom 24. bis 27. Mai. Todesfälle: Am 24. Mai: Rentner Jakob Zwies. — Am 25. Mai: Luise Friedrich, geb. Dattmer, 74 J. Bürgermeister a. D. Georg Lemme, 80 J. Flora Nathan, geb. Trautzel, 71 J. Charlotte Jochum, geb. Bremser, 42 J. — Am 26. Mai: Lotomotist-Führer a. D. Wilhelm Trittel, 72 J. Crescentia Gert, geb. Baumann, 50 J. Luise Kuhn, geb. Lugenbühl, 63 J. Elisabetha Boman, geb. Zimmer, 79 J. — Am 27. Mai: Oberpostlat a. D. Ludwig Michel, 72 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Juniprogramm der Kurverwaltung. Unter den Veranstaltungen, welche für den Monat Juni in Aussicht genommen sind, seien besonders erwähnt: 4. Juni abends 8 Uhr Volksbildungsveranstaltung zum Gedenken der erbildeten Krieger; 6. Juni abends 8 Uhr Beleuchtung des Kurgartens, Doppelfonzert, Leuchtfantäne, Scheinwerfer (Eintrittspreis 1 M.); 13. Juni vormittags 11½ Uhr Orgelkonzert, ab 8 Uhr im Kurgarten volkstümlicher Abend, Doppelfonzert, Leuchtfantäne, Scheinwerfer (Eintrittspreis 50 Pf.); 19. Juni abends 8 Uhr Beleuchtung des Kurgartens, Doppelfonzert, Leuchtfantäne, Scheinwerfer (Eintrittspreis 1 M.). Militärfonzerte finden an folgenden Tagen statt: 3. Juni um 4½ Uhr, 4. Juni um 8½ Uhr, 10. Juni um 4½ Uhr, 17. Juni um 4½ Uhr und am 24. Juni um 4½ Uhr. In das Programm werden noch voraussichtlich zwei größere musikalische Veranstaltungen eingefügt, und zwar ein großes Sonderkonzert und gegen den Schluß des Monats eine Volksbildungsveranstaltung. Die täglichen Abonnementskonzerte beginnen vom 1. Juni ab um 4½ und 8½ Uhr.

Königliches Theater. In der heute (Dienstag), den 1. Juni d. J., stattfindenden Aufführung von Goethes „Egmont“ spielen Fräulein Gerda Mark vom Stadttheater in Erfurt das „Märchen“ und Herr Carl v. Bidoll vom Stadttheater in Brunn den „Alba“ auf Anstellung.

Königl. Schauspieler. Für die Wiederholung des Schauspiel „Ein Volksfeind“ von Henrik Ibsen am Freitag, den 4. Juni d. J., gelten — um auch weiteren Kreisen den Besuch dieser Vorstellung zu ermöglichen — die bekannten Volkspreise. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Vorbestellungen werden nur auf Plätze zu 1.50 M. und höher gegen die übliche Vorbestellgebühr entgegengenommen.

Schauspielgesellschaft von Nina Sandow. In der Vorstellung von E. v. Wolzogen Tragikomödie „Das Pumpenfest“ am Mittwoch werden mit den Damen Hader, Markgraf und Jole sowie die Herren Bauer, Gumbel, Jordan, Stein, Schweikart, Wolfgang und Wälscher.

Naturforschungs- und G. V. Die erste Tageswanderung der Ortsgruppe war vom schönsten Wetter begünstigt. Sie hat viel Interessantes, besonders auf botanischem Gebiet. Auf dem Salzkopf mochte allerdings vom Westen herüberfallender ferner Gewitterdonner an den Ernst der Zeit. — In der nächsten ordentlichen Monatsversammlung, die am Freitag, den 4. Juni, im Hotel „Einhorn“ stattfinden wird, sollen die Einzelheiten der für Sonntag, den 20. Juni, geplanten Wanderung in das Mühlbachtal besprochen werden. Wegen der reichhaltigen und interessanten Tagesordnung ist recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Die Stenographische Schule Stolz-Schrey (Gewerbeschule) vergrößert sich im Ansehauteil den Stundenplan. Unterricht und Übungen, durch die Fingierferien unterbrochen, beginnen wieder am 1. Juni, abends 8 Uhr.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Zone Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

213. Liste.

Häuf. A. Baier, Baden-Baden, Häuf.-R. Nr. 80/1 (Weiß. Hof); Wehrm. A. Röhler, Wiesbaden, A.-R. Nr. 80/7 (Johannis-Hospital); Bizefeldw. Günther, A.-R. Nr. 80/3 (E.-B. (Wilhelmsheilanstalt)); Rüst. J. Rilian, Wiesbaden, A.-R. Nr. 87/2, E.-B. 1 (Weiß. Hof); Rüst. W. Pöckel, Wiesbaden, A.-R. Nr. 15/1 (Weiß. Hof); Landst. Rüst. J. Roth, Oberbreiten, E.-B.-R. Wiesbaden 1 (Weiß. Hof).

und auf den Newskiprospekt hinabstarrte. Scharf wandte er sich plötzlich um. „Wann bist du zur Abreise bereit, Rittmeister?“

„Wann Exzellenz befehlen.“

„Dann reise heute Nacht.“

Der Strolchenkauten zog die Brauen hoch. „So über-“

stürzt, Exzellenz?“

„Aus einem guten Grunde, mein Junge. Siehst du, das nenne ich „den Ereignissen vorarbeiten!“ Nämlich der deutsche Generalkonsul hier in Petersburg ist ein Herr von Tegenhof, besitzt eine einzige Schwester, die Frau des preussischen Obersten Freiherrn von Tarnow. Der Herr von Tarnow aber ist der Platzkommandant des Schießplatzes Neuenbrook.“

Er schwie eine Sekunde. Der Jüngere warf da-

zwischen: „Noch verheiß ich nicht, Exzellenz.“

Nikolaus Sascha Grawonoff drückte wieder tiefen seinen Vollen. In einer Minute wird du mich verstanden haben, Rittmeister. Also wenn du nicht dies eine Jahr so hindurch gearbeitet hättest, dann müßtest du eigentlich wissen, daß man hier eine Attraktion ersten Ranges gehabt hat — eine Schönheit — eine deutsche Schönheit! Nämlich Fräulein Irene von Tarnow, die einzige Tochter des Neuenbrook'schen Platzkommandanten, hat eine Saison an der Nowa im Hause ihres Onkels, des Generalkonsuls Tegenhof, absolviert. Und war der Stern aller Petersburger Salons, ich sogar im Winterpalast dem Zaren vorgeführt worden, und reist heute Nacht mit dem Nordexpress, der Petersburger fünf Minuten nach elf Uhr verläßt, nach Deutschland zurück.“

Der Mann hielt die Augen bis zu einem schmalen Spalt geschlossen und hatte den Kopf gegen die Rückenlehne des Sessels gelegt. Unvermittelt richtete er sich wieder hoch, hob auf. „Wenn ich den Gedankengang Eurer Exzellenz erfasst habe — ich soll es erdacht haben, diese Baronin von Tarnow während der Fahrt irgendwie persönlich kennen zu lernen?“

Der Chef des geheimen Artillerie-Departements wies mit einer kurzen Handbewegung auf den Schreibtisch. „Da drüben in dem gelben Umschlag befindet sich eine Photographie, eine Fahrkarte bis Berlin erster Klasse und eine Platzkarte. Die Photographie ist diejenige der Baronin Tarnow — damit du nicht etwa an eine falsche Person geräthst. Die Fahrkarte und die Platzkarte sichern dir ein gemeinschaftliches Absteigen mit der jungen Dame.“

Der Jüngere starrte ihn überrascht an. „Woher aber die Photographie, Exzellenz?“

Der General lächelte schattig. „Vor fünf Tagen fand sie noch auf dem Schreibtisch des Generalkonsuls Tegenhof. Wie ich sie in meinen Besitz gebracht habe, genügt mir allein zu wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Vororten.

Dohheim.

Nähe Vaterland gefallen. Regierungsreferendar und Mittergutsbesitzer Werner von Eichel-Streiber ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gestorben. v. Eichel war vor etwa 3 Jahren von der Regierung auftragsweise mit der Verwaltung des Bürgermeistersamtes in Dohheim betraut worden. Bis vor kurzem war er auf dem Landratsamt in Gelnhausen während der Dauer eines Jahres tätig.

Raffau und Nachbargebiete.

Zum Raubmord.

h. Lampertheim, 1. Juni. Am Samstag wurden in Dohheim die mutmaßlichen Mörder der Frau Jörtsch verhaftet. Auf die beiden Burichen paßt die von den Mördern gegebene Beschreibung. Die Verhafteten, die die Tat abzeugnen, wurden nach Darmstadt überführt.

sch. Dettich, 31. Mai. Zum Gemeindevertreter wurde bei der hier abgehaltenen Ersatzwahl für die erste Abteilung Herr Dr. Benedikt gewählt.

h. Langenschwalbach, 1. Juni. Der Haushaltsplan der Kreisfiskale des Unterraunskreises schließt für das Rechnungsjahr 1915 in Einnahmen und Ausgaben mit 1.005.319 M. ab. Unter den Ausgaben sind folgende Posten bemerkenswert: 610.000 M. für die Verzinsung und Tilgung von Kreisgeldschulden, 45.000 M. für die Kreis-Abbedererei, 25.000 M. für Armengewende und 334.000 M. für Kriegsfürsorgeunterstützungen.

F. C. Limburg (Sohn), 31. Mai. Landrat Geheimrat Regierungsrat Büchting, der zur Zeit auch als Hauptmann die 1. Kompanie des hiesigen Landsturm-Ersatzbataillons kommandiert, ist als Kreisrat in die Zivilverwaltung von Russisch-Polen berufen worden.

h. Diez, 1. Juni. Waldbrand. Im Distrikt Schläfer entzündete gestern morgen vermutlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive ein Waldbrand, der etwa 1/4 Morgen Tannenbestand und Grasfläche vernichtete. Die Feuerwehr war nach zweistündiger Arbeit Herr des Feuers.

t. Soffenheim, 31. Mai. (Privatteil.) Im Streit zwischen einem auf dem Heimweg von einer Nachtlagerung der Soffenheimer Jugendwehr geriet der achtzehnjährige Schloffer Peter Steger mit seinem gleichaltrigen Freunde Weid wegen einer Harmonika in Streit. Plötzlich schlug Steger seinem Freunde ein Messer so tief in den Rücken, daß Weid schwer verletzt nach dem nächsten Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach kurzer Zeit starb. Der Täter wurde verhaftet.

— Mainz, 31. Mai. Keine Fronleichnamsprozession im Freien. Mit Rücksicht auf etwaige Gefahren durch feindliche Flieger hat die hiesige Bischöfliche Behörde in Übereinstimmung mit dem Gouvernement beschlossen, von der Abhaltung der Fronleichnamsprozessionen in den Straßen der Stadt in diesem Jahre abzusehen. Die Prozessionen sollen sich auf das Innere der Kirchen beschränken.

T. Dingen, 31. Mai. Entfernung einer Standfigur. Vor einiger Zeit wurde das Wahrzeichen des hiesigen Marktplatzes, die Standfigur des Wingers auf dem Marktplatz von ihrem Standort entfernt, da der Brunnen einer umfangreichen Ausbesserung unterzogen werden mußte. Nunmehr soll aber der ganze Brunnen abgeschafft werden, da die Figur durch eine neue ersetzt werden müßte und die Stadt die Ausgabe deckt.

h. Frankfurt, 1. Juni. Ein schwerer Junge. Am 7. Mai erst hatte der 46jährige Mechaniker Max Graf aus Gießen eine 15jährige Zuchthausstrafe verbüßt. Genau drei Wochen später verübte er in einer hiesigen Weinhandlung einen Einbruch, bei dem er bewies, daß er noch nichts gelernt hatte. Er öffnete zunächst drei Türen, erbrach dann 4 Pulse und 8 Schränke. Als dann machte er in aller Gelächershaftigkeit noch vier eiserne Kassenschränke auf und verstaubte mit seinem reichen Raube unbemerkt. Dagegen sollte er sich seiner Leichtfertigkeit nicht freuen. Denn heute früh wurde er verhaftet.

Bilder von der Einnahme der Festung Libau.

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zum kaiserlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.

Libau, den 10. Mai. (oken.)

Als die Festung und der Hafen von Libau vor zehn Jahren mit großem Pomp eingeweiht wurden, schien es, als wäre die Stadt für eine Ewigkeit gegen jede feindliche Unternehmung gesichert. Nach Norden, Osten und Süden war sie durch eine Reihe harter moderner Forts abgesperrt, und nach Westen reichten die Geschütze der schweren Strandbatterien ihre Mäule weit nach dem Meere, während sie selbst durch die dicken, halbrunden Betonwälle gegen feindliche Geschosse geschützt erschienen. Das Gelände, auf dem alle diese Anlagen errichtet wurden, war zum Teil kumpfig, die Hafenanlage durch gar keine natürlichen Hindernisse unterteilt, so daß die kilometerlangen Molen und Wellenbrecher auf Millionen weit hergeholter und als Fundament versenkter Granitblöcke aufgemauert werden mußten. Ungeheure Summen hatte Rußland diesen einzigen eisernen Hafen sich kosten lassen. Ich hörte heute eine dritte, von anderer Seite sogar eine halbe Milliarde Mark als Preis der gesamten Einrichtung nennen. Und nun hat eine verhältnismäßig schwache deutsche Truppenmacht die Festung im ersten Anlauf genommen. Kein einziges der schweren Geschütze stand mehr in den Forts, und die Schrauben und Nägel, auf denen die Strandkanonen montiert waren, seien so verrostet und vernachlässigt aus, als wären die Geschütze hier schon lange vor dem Kriege entfernt worden. Die fortschreitende Technik hat eben auch die Art der Kriegsführung verändert, sie hat den Adler zur Festung gemacht und die Bedeutung der besetzten Städte als Verteidigungsmittel erheblich vermindert.

Unser Angriff auf Libau war außer von der Seeseite von Norden, Osten und Süden zugleich angelegt worden. Während im Norden unsere Kavallerie sich mit zahlreichen Gasflaschen herumschlug, rückte auf der Memel Landstraße eine Abteilung Infanterie und Artillerie heran, bis die Zerkörung der Straße ein weiteres Vordringen nicht gestattete, und die Kolonnen durch tiefen Sand nach dem Strande abbogen. Sie bekamen Feuer und arbeiteten sich in den Häusern und Kiefernbuschen der Düne langsam vorwärts. Die Truppen hatten ansehnliche Märsche hinter sich, waren die hundert Kilometer Waldweg von der Grenze in drei Tagen durchgemacht. Der beginnende Kampf aber, die Tüme von Libau, und die Hilfe, die ihnen von See her kam, machten alle Müdigkeit vergessen. Von zehn Uhr vormittags bis nachmittags um fünf hatte unsere Infanterie die feindlichen Kräfte am Strande zurückge-

1. Abm. 31. Mai. Doppelmord. Der 62jährige kaiserliche Architekt Busch wurde in seiner Wohnung im Villenviertel Marienburg von einem Einbrecher überfallen und erschossen. Im Obergeschoss stellte sich ihm das Dienstmädchen entgegen, das er ebenfalls niederschlug. Vorübergehend, ein Soldat und zwei junge Leute, drangen darauf ins Haus und nahmen den Unhold fest. Es war der 26-jährige Schmied Karl Rein, der erst kürzlich eine Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren verbüßt hatte.

Sport.

Rennen zu Hoppegarten am Sonntag und Montag.

1. Oberhof-Rennen. 4000 M. 1200 Meter. 1. Frhr. S. v. Oppenheims Kriegsgöttin (Archibald), 2. Glockenblume (Oleinik), 3. Lappalie (B. Plüschke). Unpl. Melba (4.), Andreas, Vinzi, Germania. — 2. Schwarzküßlerhandicap. 4000 M. 1800 Meter. 1. Graf C. E. Neentlows Fedi (Blenker), 2. Venezianer (B. Plüschke), 3. Debron (G. Weber). Unpl. Cieruhr (4.), Bürgermeister, Magdalena, Blumlein, Oriler, Malta II, Donapfelte, Mondheim, Parole, Scipio Africanus, Nero, Edele, Teddo, Anilhorn, Saint Gabriel, Rabenstein, Drakel, Pantino. — 3. Hensel-Rennen. 2800 M. 1000 Meter. 1. Herren A. und C. von Weinberg Antinous (Rastenberg), 2. Rafter (Archibald), 3. Vanguard (B. Plüschke). Unpl. Dominicus (4.), Anilhorn, Red Hühner, Hannover, Rotwand. Ueberlegen 2 G. — Kopf 1/4 G. — 4. Preis vom Fleck. 4000 Meter. 1400 M. 1. Herr N. v. Perzhen Leonardo II (Drumm), 2. Trajan (Rastenberg), 3. Sedunia (Ruprecht). Unpl. Gols (4.), Casade, Magdalena, Armgard, Siehe, Adamant, Gidam, C. Roff, Feodora, Trommel, Sandwirtin, Goldstrom, Liebesgabe, Constanter, Morie, Mara, Freimut, Der weik, Renata und Kreuzberg, der am Start stehen geblieben ist. — 5. Durgart-Rennen. 2800 Mark. 1200 Met. 1. Herr J. Dides Gemeinshaft (B. Plüschke), 2. Landshaft (Oleinik), 3. Shannon (Archibald). Unpl. Simona (4.), Litting, Gaud, Tacoma, Oval, Grenladu, Janika, Reveille, Duast, Granate, Salus, Bad Dürkheim, Sonntag, Sachtaube, Komm doch, Now, Rautmadel. — 6. Gahgeher-Rennen. 4000 Mark. 1800 Met. 1. Herr C. Fröhlich Paisha (v. Tuschoff), 2. Persicus (Heidt), 3. Roi Soleil (Archibald). Unpl. Angelico (4.), Cervus, Linde, Perikles, Vivia, Gahfuch, Rinne. — 7. Pulcherima-Rennen. 4000 Mark. 1600 Met. 1. Herr N. Ganielk Bella Luna (B. Plüschke), 2. Pietra (Rastenberg), 3. Amphora (Scheffer). Unpl. Citronelle (4.), Colotte, Noxane.

o. Hoppegarten, 31. Mai. (Gig. Tel.) 1. Preis von Köpenick. 4000 Mark. 1800 Meter. Friedheims Briestäger (Kasper), 2. Wand, 3. Hindina. Ferner liefen: Sorapis, Blaukwarz, Burgherrin, Felena, Philippus, Gunther, Wolferat und Der Schleier. — 2. Redfoot-Handicap. 4000 Mark. 1600 Meter. 1. M. v. Schallisch Ehrenfelds Verbrenner (Torke), 2. Juma, 3. Magnolie. Ferner liefen: Octopus, Einwandfrei, Animato, Raus II, Odaliske, Rivadia, Radobird, Bad, Mahe, Gahfuch, Blue Darling, Maboher, Pompejus, Frischgeil, Dürkheim, Simson, Ops, Velsenburg. — 3. Strandsberg-Rennen. 4000 M. 1400 Meter. 1. A. und C. v. Weinberg Lotti (Rastenberg), 2. Cecilie, 3. Vallonia. Ferner liefen: Gabella, Swanbild, Esmarck, Gardenia, Dorem, Sweet Girl, Silvia, Tufus, Pichnot, Rußang, Parabos, Wallis, Blumenleise, Gahfuch, Milton, Rosaff, Herzblätchen und Mara. — 4. Hammerfest-Rennen. 1600 Meter. 1. Demdes Dahlem (Rastenberg), 2. Gubulla, 3. Eigenlob. Ferner liefen: Litting, Marotte, Sobilla, Romanus III, Blumenmädchen, Gabrielle, Sile und Rom. — 5. Gahant-Rennen. 5200 M. 2000 Meter. 1. S. Mfr. v. Oppenheims Majestic (Archibald), 2. Talmi, 3. Quirk. Ferner liefen: Gahant, Astoria, Leonidas, Kupferengel, Stradella, Baltimore, Gahfuch, Magna und Callari. — 7. Rahlsdorfer Handicap. 2800 M. 1400 Meter. 1. J. Meyers Enkelfutcher (B. Plüschke), 2. Eigenblatt, 3. Barbleu. Ferner liefen: Gloc, Gardone, Dracon, Wahrheit, Vordorff, Hestafische, Jofra, Hilde II und Electra. — 7. Preis von Friedrichsfelde. 4000 M. 1800 Meter. 1. S. Mfr. v. Oppenheims Milton (Archibald), 2. Albulu, 3. Baum. Ferner lief: Montana II.

drängt und sah sich nun einer vorbereiteten Stellung gegenüber, in deren Mitte das Südfort lag. Links war der Strand durch Drahthindernisse gesperret, rechts verband ein dreifüßiger breiter, tiefer Wassergraben das Fort mit dem Landsee. Nur eine Holzbrücke führte neben dem Fort auf die andere Seite hinüber. Und diese Brücke stand in hellen Flammen. Auf fünfhundert Meter waren sie fast ohne Verluste herangekommen. Das Feuer auf russischer Seite schwieg, der Geener schen eine Welle wie fortgeblasen. Plötzlich begann es auf den Wällen des Forts zu wimmeln, und ein heftiges Schnellfeuer ergießte sich über unsere Linien. Die Leute kugelten einen Augenblick; aber sofort eröffnet unsere Artillerie das Feuer auf die Wälle, und der Winterdienst, der den ganzen Tag über vorzüglich funktioniert hat, tut wieder seine Schuldigkeit. Die Flotte unterstützt das Feuer der Landtruppen.

Als noch zwei Offiziere zu Pferde in der Linie erschienen, geht es in wenigen Sprüngen bis dicht an das Fort heran. Jetzt hinüber. Die Brücke brennt, aber eine halb verfallene Planke gestattet gerade noch den Uebergang. Ohne Besinnen laufen unsere Musketiere hinüber, sammeln sich unter den Wällen und dringen von hinten über den Steg in die Festung, finden aber keinen Widerstand mehr. Die Besatzung ergibt sich. Es ist sechs Uhr. Soziale wird das Fort für die Verteidigung nach der Stadtrichtung eingerichtet, und die Pioniere richten die halberbrannte Brücke soweit her, daß die Geschütze und Fuhrwerke hinüber können. Dann, in finsterner Nacht, bei strömendem Regen, geht es in die Stadt, wo die wahlorganierten Ordnungsmänner für Unterkunft sorgen. Außer dieser freiwilligen Stadtwache sieht man niemand auf den Straßen. Alle Häuser sind dunkel, mit Ausnahme des Rathauses und des Hotel „Petersburg“, in dessen Umgebung die Truppen untergebracht werden.

Die zwei Kolonnen, die von Osten auf die Stadt marschiert waren, hatten es schwerer, und muhten die Regenmacht im Freien anzubringen. Auch hier im Osten der Stadt hatte der Feind die Anmarschstraße zerstückt. Tiefe Löcher waren in die Straße gerissen und hinderten das Fortkommen, ebenso die abgerissenen Brücken. Die große Brücke bei Grobin brauchte einige Stunden angestrengter Pionierarbeit, bevor die Geschütze hinüber konnten. Dann nahmen unsere feindlichen Haubizen von Grobin aus die Hafenanlagen unter Feuer. Eine Mühle mit weiter Aussicht gab einen guten Gesichtspunkt für die Festung dieses Abschnitts. Es mußte hier mit Vorsicht vorgegangen werden, da die großen Wälder zur Rechten voller Kojalen steckten. Manche der Patronen, die auf dieser Seite aufklärten, kam nicht zurück. An der Eisenbahn sammelten sich die Truppen. Es wurde kein aktiver Widerstand geleistet, aber Stacheln, gefällte Bäume und Wollgras speerten in solcher Zahl den Weg, daß es Stunden dauerte, bis die Truppen sich einzeln hindurchgearbeitet

Vermischtes.

Eine prophetische Zahl.

Ein Leipziger Blatt wird von einer Leserin auf einen merkwürdigen Zufall aufmerksam gemacht. Auf unseren deutschen Freimärken befindet sich auf dem linken Brustpanzer der Germania, vom Veichauer aus also rechts, in der unteren Hälfte nach unten hin eine ganz deutliche Zahl 15, die — natürlich ganz ungewollt — durch die Schraffierung des Schattens entstanden ist. Bei genauem Hinsehen tritt diese Zahl in dunklerem Ton ganz deutlich hervor. Meine Kinder, schreibt die Leserin, die dies vor langen Jahren einmal entdeckten, meinten damals: „Diese 15 hat in Deutschlands Geschichte einmal etwas zu bedeuten!“ — Sie haben recht gehabt!

Aus der „Liller Kriegszeitung“

„Eisenbahnbeamter fand“. Der Korporal notiert sich den Zivilberuf der zur Truppe eingerückten Freiwilligen.

„Und was ist Eoe?“
„Interimsassistent an der biologischen Versuchsanstalt.“
„Eoe, Herr Eoe, glaubens, i hab Zeit, daß i mit aus'n Konversationslexikon anfang'isch, was Eoe ist? Eisenbahnbeamter fand, firt!“

Jodler hat Hurras. Eine Grundnerin hatte Gesegeheit, in österreichischer Gefangenschaft befindliche Russen zu sprechen. Sie fragte einen der Gefangenen, wie er und seine Kameraden in die Hände der Österreicher geraten seien. Der Russe erwiderte, die Jäger (es waren Tiroler) seien mit einem derartigen „Jodler“ auf sie eingedrungen, daß die Russen einen wahrhaft panischen Schrecken bekamen und wie auf Kommando die Gewehre wegwurden und sich ergaben. Der Russe konnte nicht genügend Worte finden, um den Eindruck zu schildern, den das Schreien der kräftigen Gebirgsjäger — die Tiroler lassen beim Stürmen ihre Juchzer los — auf ihn und seine Kameraden gemacht hatte.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Sinken der Kartoffelpreise.

Halle, 1. Juni. Die Preise für die Kartoffeln erfuhren in der vergangenen Woche für die Provinz Sachsen und in Anhalt infolge des starken Angebots der überreich von den Landwirten eingelagerten Bestände einen Preiskurz von einer Mark und darüber für den Sektur. Die Landwirte bieten hiesigweise brauchbare Ware mit 3 Mark an. Verschiedene Stadtverwaltungen in Thüringen gingen angedacht dieser Entwicklung mit ihren Kartoffelpreisen unter die Selbstkosten herunter.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Fruchtmarkt. Die Tendenz ist fest. Bei geringem Umsatz ist das Angebot knapp. Gehunder Weis 62-64 M. Auswärtige Gerste 62-66 M. Futtermittel fest. Das geringe an den Markt kommende Material ist allzu anzubringen. — Kartoffeln im Großhandel 13,75-14,00 M., im Kleinhandel 15-16 M.

T. Nieder-Ingelheim, 31. Mai. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Sektur Spargel 1. Sorte 38 bis 45 M., 2. Sorte 15-20 M., Rirschen 50-55 M., Erdbeeren 120 M.

T. Heidesheim, 31. Mai. Der Sektur Spargel 1. Sorte erbrachte auf dem heutigen Markte 40-42 M., 2. Sorte 18-20 M., Süßkirschen 50-54 M.

Serbhorn (Dtl), 31. Mai. Auf dem heute abgehaltenen 6. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 116 Stück Rindvieh und 722 Schweine. Es wurden bezahlt für Rindvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 120 M., Kühe und Rinder 1. Qual. 105-115 M., 2. Qual. 98-103 M., v. 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkte kosteten Ferkel 60-60 Mark, Päufer 95-110 M. und Einleischschweine 120-130 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 28. Juni statt.

Steckenpferd-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lillienmilchseife 1. Sorte, weiß, Hautblühend, schön, Teint. St. 40 Pf. Überall z. hab.

hatten. Denn es mußte im Dunkeln geschehen, in der kühlen Regennacht vom 7. zum 8. Mai. Die Forts hier im Osten waren gleich den südlichen naheinander gesprengt worden. Wir hatten von den Schiffen aus die turmhohen Rauch- und Staubwolken aufsteigen gesehen. Um 11 Uhr nachts, als die letzten Infanteristen sich eben durch die Hindernisse gewagt hatten, wurde die Straße unter Feuer genommen. Die Treffer hatten schreckliche Verletzungen zur Folge; denn die Russen schossen mit abgeschliffenen Ägeln, den selbstbekannten Dum-dum-geschossen, von denen wir heute Morgen noch eine erhebliche Anzahl unter den erbeuteten Waffen auf dem Bahnhof liegen sehen. Eine Entwicklung der Schützen war nicht möglich, weil die Straße hier auf eine längere Strecke zwischen Teichen und Sümpfen sich hindurchzieht. Es blieb also nichts übrig, als den Rest der Nacht im Regen auf der Straße liegen zu bleiben.

Um Punkt 3 Uhr wurde in die Stadt eingezogen, und die Russen, soweit sie inzwischen nicht abgezogen waren, ergaben sich in Mengen. Wenn man die Straße und die flankierenden Forts gesehen hat, wundert man sich über den geringen Widerstand, den die Russen hier geleistet haben. Eine Handvoll entschlossener Menschen mit einem Maschinengewehr hätte eine größere Truppenmasse lange aufhalten können. Bei der Brücke kam es dann zu einem Zusammenstoß mit einer russischen Kompanie, die im Morgenrauschen hier durchbrechen wollte, sich aber angeht der überlegenen Truppen bald ergab. Sie war mit neuen und alten Gewehren, Einladern, ausgerüstet. Zwischen vier und fünf Uhr erlangten unsere Truppen den Anblick an die Südbatterie, während die Bewohner verschlafen aus den Häusern kamen. Überall in der Stadt herrschte völlige Ordnung und Ruhe dank dem besonnenen Verhalten des kaiserlichen Bürgermeisters und der von ihm organisierten Stadtwache. Die Lage der Stadt, die seit dem Kriegsbeginn durch Mienen vom Meere abgeschlossen war, ist jetzt um so weniger eine glänzende, als die Hälfte der Einwohner, und zwar die wohlhabendere Hälfte, abwesend ist. Im Stadthaus befinden sich nur noch zehntausend Rubel, so daß zur Bekämpfung der notwendigen Ausgaben die Verteilung von Libauer Papiergeld angeordnet wurde. Wer mit einer Mark bezahlt, kann unter Umständen eine ganze Handvoll davon herausbekommen. Der Rubelfuß wurde in ansehnlicher des analogen Verfahrens der Russen während ihres österreichischen Aufenthaltes auf 1,00 Mark festgelegt, die schwarz überstrichenen deutschen Straßenamen wieder hervorgeholt und der Aufschluß an Zivilpersonen verboten. Nachts sieht man außer den kaiserlichen Ordnungsmännern zahlreiche Patronen in den Straßen, sonst aber keinen Menschen. Von 9 bis 2 Uhr nachts dürfen Zivilpersonen die Straße nicht betreten. Rudolf v. Pöschke, Kriegsberichterstatter.

Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschlands Feinden.

In der „V. Z.“ untersucht Konteradmiral z. D. Kallau vom Hofe die Frage, ob die partielle Stellungnahme der Washingtoner Regierung zum Nachteil Deutschlands etwa dadurch zu erklären sei, daß das Reich der „gewissen Abmachungen“, das von London aus gesponnen worden ist, sich über den alten Kontinent hinaus erstreckt, mit anderen Worten, ob ein englisch-amerikanischer Geheimvertrag besteht. Er macht hierzu u. a. folgende interessante Mitteilungen:

Des Ofteren wurde in der nordamerikanischen unabhängigen Presse auf die Beziehungen zu Deutschland schädigende Machenschaften hingewiesen und eine Neuherausgabe von Josef Chamberlain, die er als Sekretär für die Kolonien im englischen Parlament getan hat, daß mit den Vereinigten Staaten eine Uebereinstimmung, eine Verständigung oder ein Vertrag, wie man sagen könnte, bestünde, kritisiert, ohne daß das Staatsdepartement sich zu Aufklärungen über eine vertragliche Bindung der Vereinigten Staaten hätte bereit finden lassen. — Auffallen mußte auch eine Wendung in dem offenen Briefe Bryan an den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff vom 22. April d. J., worin es hieß: „Daß die Beziehungen zweier Regierungen wohlweislich nicht zum Gegenstand einer Besprechung mit einer dritten Regierung gemacht werden könnten, die nicht vollständig unterrichtet sein könne über die Tatsachen und die Beweggründe der verfolgten Richtung“.

In der deutschfreundlichen amerikanischen Zeitschrift „The Fatherland“ vom 15. Mai bespricht nun Frederick Schrader in einem sehr bemerkenswerten Artikel „Sind wir Englands heimlicher Verbündeter?“ Diese Vorgänge und stützt sich dabei auf folgende Stellen eines von Roland Usher, Professor der Geschichte an der Washingtoner Universität, bereits im Jahre 1913 herausgegebenen „Vangermanisten“ betitelten Werkes, aus denen deutlich hervorzugehen scheint, daß zwischen den Vereinigten Staaten und der großbritannischen Regierung heimlich gegen Deutschlands Entwicklung gerichtete Abmachungen abgeschlossen worden sein müssen und noch bestehen:

1. Daß im Jahre 1907 eine geheime Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Rußland existierte, damit in einem von Deutschland veranlaßten Krieg die Vereinigten Staaten ihr Bestes tun sollten, um die Verbündeten zu unterstützen.
2. Daß gewisse Vorgänge auf die Wahrscheinlichkeit schließen lassen, daß der spanisch-amerikanische Krieg herbeigeführt worden war, um den Vereinigten Staaten die Fortnahme der Kolonien Spaniens zu ermöglichen.
3. Daß England drei ungeheuer mächtige Verbündete besäße, nämlich Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten. Von diesen spricht er fortwährend als von der „Koalition“.
4. Daß die Regierung der Vereinigten Staaten von England und Frankreich nicht eher die Erlaubnis zum Bau des Panamakanals erhielt, als bis sie von den Gefahren des Vangermanismus überzeugt war.

Zum Giegerangriff auf Ludwigshafen.

Von 18 französischen Flugzeugen nur 12 zurückgeführt.

Basel, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

In Straßburg ist festgestellt worden, daß von den 18 französischen Flugapparaten, die am Donnerstag Ludwigshafen angriffen, nur 12 zurückgeführt sind. Außer dem Führerflugzeug, das, wie gemeldet, stichsicher von Neustadt niederging, wurden noch zwei andere Apparate getroffen und zur Landung gezwungen. Von dem Verbleib der übrigen drei Flugzeuge ist noch nichts bekannt.

Sucht vor einem Zeppelinangriff auf London.

Paris, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Der „Temps“ meldet aus London: Die Polizeistationen in London erhielten größere Vorräte von Masken, die im Fall eines Zeppelinangriffes an die Polizeibeamten und andere mit der Abwehr der Luftschiffe betraute Beamte verteilt werden sollen. Die englischen Behörden befürchten, daß die Zeppeline bei ihrem nächsten Angriff Erstickungsbomben schleudern werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kriegsserien. Im Interesse der Einbringung der diesjährigen Ernte haben die Provinziallandtagskollegien im Einverständnis mit dem Kultusminister angeordnet, daß eine Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien stattfinden soll. Die Kriegsserien beginnen in den ersten Tagen des August und endigen gegen den 30. September.

Brand im Torgauer Offiziers-Gefangenenlager. Im Offiziers-Gefangenenlager auf dem ehemaligen Torgauer Fort Brückenkopf ist am Sonntag auf unaufgeklärte Weise in einem verschlossenen Raum einer Offiziersbaracke ein Feuer entstanden, das sich sehr schnell über den ganzen 150 Meter langen Fachwerkbau ausbreitete. Die militärischen Vorgesetzten und die städtische Feuerwehr konnten sich nur auf die Erhaltung der anstehenden Baracken und Schuppen beschränken. Ein großer Teil des Mobiliars konnte aus der Baracke, die vollständig niederbrannte, gerettet werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die „Emden“-Helden in Konstantinopel. Die Konstantinopeler Stadtverwaltung gibt am heutigen Dienstag im Stambuler Park zu Ehren der Besatzung der „Emden“ einen Tee. Vertreter des Sultans, des Thronfolgers, die Minister, Deputierte und Senatoren werden daran teilnehmen.

Die holländische Insel Texel für Ausländer gesperrt. Der Kommandant der holländischen Insel Texel, an der Nordküste der Provinz Nordholland gelegen und durch das Marsdiep vom Festlande getrennt, verbietet vom 1. Juni ab allen Nichtländern ohne Rücksicht auf Nationalität, Geschlecht und Alter den Zutritt zur Insel. Jedoch können bereits dort ansässige Ausländer verbleiben. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Die Rnt der englischen Presse über den letzten Zeppelin-Angriff auf Southampton. Bei dem eine dort zu Besuch weilende Dame getötet wurde, hat, wie aus Amsterdam gemeldet wird, durch die Zeitschriften eine eigenartige Beleuchtung erhalten. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Frau durch einen Granatschuh aus einem englischen Ballonabwehrgeschütz getötet wurde.

Farbige Italiener. Die bunte Mischung von Zivilisten und Soldaten wird jetzt bald eine Bereicherung erfahren, da Italien scheinbar Vernehmen nach seine bewährten Askaris auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz nicht missen kann.

Italienersturm in Kanada. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal vom 28. Mai: Die Zeitung „Le Devoir“, die der bekannte kanadische Nationalist Bourassa herausgibt, kritisierte in einem Leitartikel den Kurs der Politik Italiens. Das Büro der Zeitung wurde darauf von Italienern gestürmt und Fenster und Türen eingeschlagen, bevor Polizei und Militär den Mob zerstreuen konnten.

Rundschau.

Ein parlamentarischer Begräbnis?

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben: Die Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfes über das Stickstoffhandelsmonopol ist nach Pflingen nur zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, um die formelle Regelung ihres weiteren Vorgehens zu beraten. Nach kurzer Aussprache hat sie beschlossen, die Weiterberatung jetzt auszusetzen und vielleicht für die kommende Augusttagung in Aussicht zu nehmen. Daß sich bis dahin in der Beurteilung der Vorlage ein wesentlicher Stimmungsumschwung geltend machen könnte, ist kaum anzunehmen. Man wollte wohl nur eine sofortige, glatte Ablehnung des Regierungsentwurfes vermeiden. So hat man dem Gesetzesentwurf ein parlamentarischer Begräbnis erster Ordnung bereitet. Welche Sorgen und Aufgaben den Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 10. August beschäftigen werden, vermag heute niemand zu sagen; sicher wird es aber nicht gerade das Schicksal des Stickstoffhandelsmonopols sein.

Der neue Oberbürgermeister von Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, wählten der Rat und die Stadtverordneten mit 71 von 120 Stimmen den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher zum Oberbürgermeister. Sein Amtsantritt erfolgt am 1. Oktober.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Die „Morning Post“ meldet aus Athen, daß der König jetzt außer Gefahr sein soll. Die Professoren Krouse und Eversberg sind am Samstag in Athen angekommen. Nach einer Untersuchung des Patienten hätten sie erklärt, daß augenblicklich eine zweite Operation nicht nötig und die Wegnahme einer Rippe nicht erforderlich sei. Wenn keine unvorhergesehenen Komplikationen eintreten, könne man darauf rechnen, daß der König in vier bis fünf Tagen wieder hergestellt sein werde. Es herrscht in Athen große Freude über die Wiederherstellung des Königs.

Letzte Drahtnachrichten

Die Wahrheitsliebe des deutschen Generalstabes.

Stockholm, 1. Juni. (P.-Tel. Ctr. Vln.)

Zum Kapitel der Wahrheitsliebe der deutschen Generalstabsberichte schreibt „Svenska Dagbladet“: In Russland wurden einige deutsche Abteilungen von den Russen über-rumpelt, wobei vier Geschütze verloren gingen. Die Deutschen sind ehrlich genug, diesen Verlust selbst zuzugeben. Hingegen können wir uns nicht erinnern, daß eine andere kriegsführende Macht jemals den Verlust eigener Kanonen bekanntgegeben hätte.

Englische Bestechungsversuche bei der holländischen Presse.

Amsterdam, 1. Juni.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß ein großer Verlag in London ihm eine Druckchrift mit einer Rede, die Lord Rithener vor einigen Tagen im Oberhaus über die Verwendung erhaltender Gase seitens der Deutschen gehalten hat, zusandte. Die Druckchrift war mit der ebenfalls gedruckten Bitte um Aufnahme begleitet, worin erklärt wurde, daß, wenn die Aufnahme Kosten für Druck u. s. w. mit sich bringe, der Verlag bereit sei, sie zu vergüten.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt hierzu, daß dieses Anerbieten eine vollkommene Unkenntnis der Gebräuche der holländischen Presse verrät, welche sich das Abdrucken von Artikeln oder Meldungen nicht bezahlen lassen und, so fragt das Blatt weiter, was bedeutet die Hinzufügung „u. s. w.“? Die Antwort können wir dem Blatt sagen: In diesem „u. s. w.“ liegt die zarte Anfrage, ob sich die holländische Presse nicht ein bißchen von England kaufen, oder wie wir auch sagen können, bestechen lassen möchte.

Um Hjern.

Genf, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Wie hierher gemeldet wird, haben nun auch die letzten Zivilisten Hjern verlassen. Die französische Ministerpresse bringt die Londoner Angabe, daß 20 000 deutsche Geschoße in den letzten 48 Stunden innerhalb des Stadtbezirks Hjern niederkamen, in Zusammenhang mit einer Privatmeldung, nach der die verzweifelte Versuche der verbündeten Artillerie, den deutschen Geschützen südlich Digmuden Schweigen aufzuerlegen, fortzudauern.

Belgische Rekrutierung.

Brüssel, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Die belgische Regierung hatte seiner Zeit im Verein mit der britischen Regierung die Maßnahme getroffen, daß alle Männer Belgiens im Alter von 18 bis 30 Jahren, die sich in Frankreich oder England aufhielten, zum Heeresdienst eingezogen würden. Seit Mitte Februar sind auf diese Weise 22 000 frische belgische Soldaten ausgebildet worden, die die Lücken der in Flandern kämpfenden belgischen Truppen ausfüllen sollen.

Kriegsabneigung in Australien.

New-Hork, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Die ungewöhnlich hohe Zahl der gefallenen und verwundeten Opfer und die im Verhältnis zu ihrer Stärke überaus bedeutenden Gesamtverluste des auf Gallipoli kämpfenden australischen Kontingents haben nach Meldungen aus Sydney im ganzen Lande den Unwillen gegen die Beteiligung der australischen Bundesstaaten am Kriege bedeutend verstärkt. Die Entsendung weiterer Verstärkungen nach Europa dürfte kaum noch erfolgen. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch Oberst Mac Laurin, der Kommandeur der 3. australischen Infanterie-Brigade und Oberst Stewart von den Neuseeländern.

Hausputze mit Luhs! denn viele tun's.

Verantwortlich für Vollst., Konstellation u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Dänke; für den Kellame- und Interaktant: Carl Röhrl. Schluß in Wiesbaden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Heute und morgen

kommen die in grosser Zahl angesammelten **Reste** von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen usw. auf den Tischen zur Auslage. Die ganz besonders billigen Preise bieten diesmal im Hinblick auf die zweifellos fortschreitende Verteuerung aller Stoffe die vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

J. HERTZ

Damen-Moden

Langgasse 20.

Königliche Schauspiele.Dienstag, 1. Juni, abds. 8.30 Uhr:
(Bei aufgehobenem Abonnement.)**Samont.**Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.
Die zur Handlung gehörende Musik
ist von F. von Beethoven.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur Böhm.**Personen:**Margarete von Parma,
Tochter Karls 5., Regentin
der Niederlande. Hr. Engelheim
Graf von Osmont, Prinz
von Gante. Herr Gierig
Wittelm von Osmont. Herr Jollin
Derzog von AlbaHerr von Pöhl a. G.
Ferdinand, sein Sohn. Herr Teher
Nachfolger, im Dienste der
Regentin. Herr Schwab
Richard, Osmonts Sekretär.
Herr Schenck
Silva. Herr Mebus
Gomez. Herr Spieß
(unter Alba dienend)Käthe, Osmonts Bediente.
Hr. Karl a. G.
Hr. Mutter. Frau Helm a. G.
Brandenburg, ein BürgerknechtHerr Albert
Boch, Krämer. Herr Neßler
Fetter, Schneider. Herr Andriano
Himmermann. Herr Witschel
Seiffert, Herr Jacoby
(Bürger aus Brüssel)Wupf, Soldat unter Osmont.
Herr Nobius
Mausum, Invalide und laub.
Herr KoberVansen, ein Schreiber.
Herr Lehmann
Wolf, Wachen, Wachen.Der Schauspiel ist in Brüssel.
Musikalische Leitung: Herr Kapell-
meister Fischer. — Spielleitung:
Herr Regal.

Ende etwa 10.30 Uhr.

Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:Sams-
tag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Sonntag, 6. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Montag, 7. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Brüssel im letzten Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.**Residenz-Theater.**Dienstag, 1. Juni, abds. 7 Uhr:
Hochzeit der Schauspiel-Gesellschaft
Rina Sandow.Eröffnungsvorstellung.
Hedda Gabler.
Schauspiel in 4 Akten von Henrik
Ibsen. Deutsch von M. v. Borch.Personen:
Herrn Teichmann, Privatdozent
der Naturgeschichte. Herr Bauer
Frau Hedda Teichmann, seine
Gattin. Rina Sandow
Hr. Julliane Teichmann, seine
Tochter. Maria Marzgraf
Frau Elvsted. Alice Fader
Gerichtsrat Brand. Hub. Gader
Herr Eddberg. Kurt Gierig
Herr, Diensthofbesitzer bei
Teichmann. Emma Wehn
Die Handlung spielt in Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.Mittwoch, 2. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Donnerstag, 3. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Freitag, 4. Juni, abds. 8.30 Uhr:
Samstag, 5. Juni, abds. 8.30 Uhr:Die Handlung spielt in
Teichmann's
Villa im westlichen Teil der Stadt.
Ende gegen 10 Uhr.**Wahalla (Kurttheater).**Dienstag, 1. Juni, abds. 8 Uhr:
Dantes Theater.**Wiesbadener**Bergnügungspalast
Dobbeimer Straße 10.
Dienstag, 1. Juni, abds. 8 Uhr:
Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Neroberg Wiesbaden.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzertder Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 80 zu Gunsten
des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 800

Odeon-TheaterKirchgasse—Kulnstraße.
Tägl. abds. 8 Uhr:
Erstklassige Vorstellungen.
Vom 20. Mai bis 1. Juni:Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.Die fremde Frau.
Drama in 3 Akten.**Königstein**Die Perle des Taunus.
Ein landschaftliches Paradies.
Köstlich reine
nie drückende
Gebirgs- und
Waldluft.
7 Aerzte.
1913 — 1914 Kurg.
Dr. Bahnvorh mit
Frankfurt a. M. Wies-
baden. Prospekt u. d.
Stadt Kurverwaltung

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Königstein, T.: Hotel Bender. Prospekt, Tel. 5.

Haben Sieschon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841schon die neue Damen-Kapelle
Schulz gehört, welche jetzt im
„Erbsing“, Kurpark, ab-
abendlich von 8 Uhr ab kon-
zertiert? 841

schon die neue Damen-K